

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 298.

Donnerstag, den 24. October.

1844.

Einige Worte über die diesjährige Industrie-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Wenden wir uns zu dem Papier und dessen mannichfacher Verarbeitung, so bieten sich uns zuerst als Rohstoff einige Proben von Papier aus Holz und Rinde (529) von Keller in Haynchen dar, welche, allerdings nur als Versuch ausgestellt, doch hoffen lassen, daß für Packpapiere und ordinäre Pappen dabei auf günstigen Erfolg zu hoffen sei. — Ueber die Erzeugnisse der Buchdruckerpresse haben wir uns schon früher rühmend auszusprechen Gelegenheit gefunden und bemerken hier nur noch nachträglich, daß die Nies'sche Schriftgießerei nicht allein in Deutschland, sondern überhaupt zuerst und bis jetzt auch wohl nur allein Hieroglyphensatz mit beweglichen Typen lieferte. — Im Reliefdruck haben wir die Reliefkarten von Kummer in Berlin erwähnt; außerdem findet sich noch eine plastische Karte der sächsischen und böhmischen Schweiz und ein Portrait Sr. Maj. des Königs von Sachsen (299. 300) von Reinhold und Söhne in Dresden. Beide Arbeiten gehören zu dem Ausgezeichnetsten in dieser Art und die Karte läßt die Bauerkeller'schen derartigen Arbeiten weit hinter sich zurück; auch ist der Preis nicht zu hoch. — Ein großes Tableau, Reiseerinnerungen Sr. Maj. des Königs von Sachsen, von Brockhaus in Leipzig (549), giebt einen neuen Beweis von der Vortrefflichkeit dieser Officin, indem sich das Tableau durch seine Größe und die Reinheit und Schärfe des Druckes auszeichnet. Außerdem hat derselbe Aussteller ein besonderes Druckerzeugniß, obwohl uneigentlich so genannt, wörtlich einen Halbdrucker nach einem Gemälde von Kupstly (nicht Kupstly, wie im Catalog und Kupstly wie am Bilde steht) (Nr. 550) vorgelegt und wir müssen ihm dafür dankbar sein, da die Erzeugnisse dieser schonen Erfindung sich noch immer ziemlich selten machen. So gut und täuschend die Sache auch ausfällt, so scheint das Verfahren doch so zeitraubend zu sein, daß die Arbeiten immer in hohem Preise bleiben werden und unsere Mäler brauchen keineswegs zu fürchten, daß Herr Liepmann sie brodlos machen werde. Ueberhaupt liegt es auch in der Natur des ganzen Verfahrens, daß es nur Copien von Bildern solcher Meister liefert, welche im großen Maßstabe, mit kräftigem Pinsel sehr paßt's gemalt haben, da sehr detaillirte Bilder in kleinem Format höchst ungenügend ausfallen müssen. An Lithographien bemerkten wir von Bach in Leipzig den Münster zu Straßburg und zwei Tableaux mit Adresskarten zc. und Ar-

beiten der Reliefmaschine, über welche wir uns schon früher mit dem Lobe ausgesprochen haben, das ihnen mit allem Rechte gebührt. Außerdem finden wir aus der Officin von Pönicke und Sohn in Leipzig diverse Lithographien (341). Dahin gehört eine Ansicht von Magdeburg, welcher eine sehr treue Aufnahme nach der Natur zu Grunde zu liegen scheint, die durch den Lithographen sehr geschickt ausgeführt worden ist. Das Portrait Sr. Maj. des Königs von Sachsen (ganze Figur) ist recht ähnlich und gut gearbeitet. Einige Wappenmalereien, Portraitrahmen und dergl., namentlich die Adresskarte der Officin, welche unstreitig zu den besten und geschmackvollsten Arbeiten dieser Art gehört, übergehen wir, erwähnen aber die nach Daguerrotypen lithographirten Portraits, als in der Art neu; vorzügliche Erinnerung aber verdient die Nachahmung der Dankadresse Hamburgs für Sachsen. Das Blatt ist lithographirt und dann mit einer solchen Präcision und solchem Glanze der Farben dargestellt, daß dadurch das allertreueste Abbild des Originals, ja das Original selbst im Kleinen wiedergegeben wird, eine Bemerkung, die wir von denen, welche das Original sahen, öfters wiederholen hörten. Etwas, wenigstens hier, ganz Neues scheinen uns die Etiquettes auf Weinflaschen, auf der Flasche selbst in reichem Golddruck angebracht. Dieselben sind, wie es scheint, auch beim Abwaschen haltbar und machen einen recht angenehmen Eindruck, der aber gewiß noch angenehmer sein mag, wenn die Fälschung der Flaschen die Etiquettes nicht Lügen straft. Der Papiertapeten von Schütz (412) ist, obschon Erwähnung geschehen, und eben so der Spielkarten von Schulze (568), von denen es uns Wunder nimmt, daß die poltechnische Gesellschaft und nicht der Verfertiger dieselben ausstellt, wie es überhaupt auffallend ist, daß dieser Fabrikationszweig, der doch in Leipzig selbst mehrfach und mit Erfolg betrieben wird, so gering repräsentirt war. Die Pathenbriefe von Pflaumer in Greiz (323) zeichnen sich theilweise durch Nettigkeit und Eleganz recht vortheilhaft aus, obwohl wir nicht unerinnert lassen können, daß bei mehreren die Arbeit besser ist, als der Stoff, und daß, bei einer sorgfältigeren Auswahl des Letzteren, wir meinen des Textes und der Bilder, mit denselben Mitteln und für dieselben Preise Gegenstände geliefert werden könnten, welche dem guten Geschmacke minder entfernt lägen. Zu den Bearbeitungen des Papiers gehören auch die Buchbinderarbeiten, und an diesen ist die gegenwärtige Ausstellung vorzugsweise reich, und größtentheils sind die Artikel ausgezeichnet. Namentlich haben sich verschiedene